

Sicher. Ihre Landespolizei





Die Landespolizei – eine erfolgreiche und bürgernahe Sicherheitsbehörde

Die Landespolizei ist die zentrale Einrichtung zur Wahrung der inneren Sicherheit in unserem Land. Die Aufgaben, welche die Landespolizei zu bewältigen hat, haben sich in den vergangenen Jahren markant verändert und sind immer komplexer geworden. Neue Kriminalitätsformen in der digitalen Welt, das veränderte Freizeitverhalten in einer «24-Stundengesellschaft», die höhere Mobilität der Bürgerinnen und Bürger sowie die Internationalisierung des Verbrechens in einer globalisierten Wirtschaft und in einem vereinten Europa stellen in qualitativer und quantitativer Hinsicht hohe Anforderungen an die Organisation und das Personal der Landespolizei. Sich auch als kleine Sicherheitsbehörde diesen grossen Herausforderungen zu stellen, damit die Menschen in Liechtenstein ihr Leben in Sicherheit gestalten können, ist unser täglicher Auftrag. Zur Erfüllung dieses Auftrags sind wir zwingend auf das Vertrauen und Verständnis der Bevölkerung angewiesen. Sie muss wissen, was die Landespolizei tut, warum und mit welchen Mitteln sie es tut.

Als Polizeichef habe ich daher den Anspruch, eine offene, bürgernahe Sicherheitsorganisation zu führen, deren polizeiliches Handeln stets dem Prinzip der Verhältnismässigkeit und der Transparenz verpflichtet ist. Die erfolgreiche Polizeiarbeit der vergangenen Jahre und die vielen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung wie auch von ausländischen Sicherheitspartnern bestätigen uns auf diesem Weg.

Diese Broschüre soll dazu ebenfalls einen Beitrag leisten, indem sie Interessierten die Organisation, die Aufgaben und Tätigkeiten sowie die Geschichte der Liechtensteinischen Landespolizei näher bringt und so einen Einblick in die zentrale Sicherheitseinrichtung unseres Landes ermöglicht.

Jules S. Hoch
Polizeichef

Die Landespolizei ist die einzige Polizeibehörde in Liechtenstein, beschäftigt mehr als hundert Mitarbeitende und ist für die öffentliche Sicherheit verantwortlich.

Polizeichef
Jules S. Hoch

Stabsdienste
Bruno Gstöhl

Stabsstelle
Aus- & Weiterbildung

Administration Kommando

Kanzlei

Stabsstelle Medien &
Öffentlichkeitsarbeit

Fachstelle
Bedrohungsmanagement

Rechtsdienst / Datenschutz

Stabsstelle Finanzen &
Controlling

Kommandodienste
Uwe Langenbahn

Sicherheits- und Verkehrspolizei
Gino Blumenthal

Kriminalpolizei
Andreas Schädler

Stabsstelle Business Consulting

Administration SIVE

Administration Kripo

Stabsstelle ISF-Borders

Kommissariat Sicherheit

Kommissariat Vorermittlung & Staatschutz

Internationale Polizeikooperation

Kommissariat Verkehr

Kommissariat Wirtschaftskriminalität

Landesnotruf- & Einsatzzentrale

Kommissariat Verkehrstechnik &
Prävention

Kommissariat Sonderdelikte

Logistik

Kommissariat Instruktion & Einsatz

Kommissariat Ermittlung

Informatik, Kommunikation, Technik

Fachstelle Planung und Ressourcen

Kommissariat Kriminaltechnik

Landesgefängnis

Bereitschaftspolizei

Kommissariat Digitale Kriminalität



Jules S. Hoch
Polizeichef



Bruno Gstöhl
Stabsdienste



Gino Blumenthal
Sicherheits- und Verkehrspolizei



Andreas Schädler
Kriminalpolizei



Uwe Langenbahn
Kommandodienste

Immer für Sie da

Bei der Landesnotruf- und Einsatzzentrale gehen Notrufe, Telefonate oder Alarme über die Nummern 112, 117, 118 sowie 144 ein. Rund um die Uhr sind unsere Disponenten und Disponentinnen während 365 Tagen im Jahr im Einsatz und nehmen durchschnittlich alle zehn Minuten einen Anruf entgegen. Vom einfachen Verkehrsunfall über Häusliche Gewalt bis hin zum Verbrechen gilt es, bei jedem Anruf schnell zu handeln und die Einsätze der nötigen Sicherheits- und Rettungsorganisationen zu disponieren. Dazu gehören unter anderem die Einheiten der Landespolizei, die Feuerwehr, der Rettungsdienst, die Berg- und Wasserrettung sowie das Kriseninterventionsteam. Modernste Kommunikations- und Informationstechnologien erlauben es uns, bei kleinen und grossen Ereignissen wie auch bei ausserordentlichen Lagen schnell, effizient und professionell zu reagieren. Um grössere Einsätze am Ereignisort zu koordinieren, kommt das «KP-Mobil» – ein mobiler Kommandoposten – zum Einsatz. Dank den vorhandenen Systemen und Datenbanken können rasch Abklärungen über Personen und Fahrzeuge getätigt sowie Lagebilder des aktuellen Ereignisses erstellt werden.

Nur zusammen sind wir stark

Kriminalität macht auch vor den Grenzen des Kleinstaats Liechtenstein nicht Halt. Die internationale Polizeizusammenarbeit hat daher eine grosse Bedeutung erlangt. Gerade wegen der Kleinheit Liechtensteins gibt es zahlreiche Fälle mit Bezug zum Ausland. Dank des trilateralen Polizeikooperationsvertrages mit der Schweiz und Österreich ist Liechtenstein im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hervorragend vernetzt. Dies zeigt sich eindrücklich durch gemischte Streifen, zeitnahen Informationsaustausch über aktuelle Kriminalitätsphänomene und konkrete Ereignisse sowie koordinierte Suchaktionen oder Fahndungen.

Die Zusammenarbeit erfolgt nicht nur regional mit den umliegenden Polizeistellen in der Schweiz und Österreich, sondern auch europaweit als Mitglied von Schengen und Europol sowie weltweit über Interpol.

Die Landespolizei stellt ein modernes, schnelles und effizientes Notfallmanagement für Liechtenstein sicher. In der Kriminalitätsbekämpfung sind wir eng mit unseren regionalen und internationalen Sicherheitspartnern vernetzt.



Auf der Strasse

Die Anzahl der Fahrzeuge auf Liechtensteins Strassen nimmt ständig zu. Verkehrssicherheit trotzdem zu gewährleisten, ist eine unserer Hauptaufgaben. Durch dauernde Präsenz der uniformierten Patrouillen sowie regelmässige Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen leisten wir präventiv einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit und tragen so dazu bei, Unfälle zu verhindern. Dennoch sind diese nicht ganz vermeidbar, weshalb wir bei sämtlichen Unfallmeldungen sofort ausrücken und für die ersten Massnahmen vor Ort sorgen: Absicherung der Unfallstelle, Erstversorgung von verletzten Personen, Koordination dringlicher Sofortmassnahmen und Ermittlung des Sachverhalts.

Auch im Bereich Schwerverkehr sind Überprüfungen unerlässlich: Durch Strassen- und Betriebskontrollen werden die Einhaltung von Lenk-, Arbeits- und Ruhezeiten, die Vorschriften bezüglich der Gefahrentransporte sowie der technische Fahrzeugzustand überprüft. Um Verkehrsbehinderungen so gering wie möglich zu halten, gehören Transportbegleitungen genauso zu unseren Aufgaben wie die Ausarbeitung von Verkehrskonzepten samt den daraus folgenden Verkehrlenkungsmaßnahmen bei Grossveranstaltungen. Auch bei Staatsbesuchen werden unterschiedliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen und zudem die ausländischen Gäste mit Motorradeskorten begleitet.

Durch die ständig wachsende Vernetzung nimmt auch die Unterstützung für andere Organisationen im In- und Ausland permanent zu. Rechts- und Amtshilfeleistungen sind daher an der Tagesordnung.

Sofortmassnahmen bei Verkehrsunfällen und die notwendigen Sachverhalts-ermittlungen gehören genauso zu unseren Aufgaben wie die präventive Präsenz auf den Strassen.



Sicherheit im öffentlichen Raum

Im Rahmen der polizeilichen Grundversorgung sind wir für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit in Liechtenstein verantwortlich. Damit wir im Ernstfall schnell handeln können, stellen wir rund um die Uhr die Einsatzbereitschaft sicher. Mit den Patrouillen zeigen wir sichtbare Präsenz und schreiten sofort ein, wenn wir gebraucht werden. Ob Vermögensdelikte, Gewaltverbrechen oder Jugendschutz: Einsätze jeglicher Art gehören zum Alltag. Stark vernetzt mit anderen Amtsstellen und Institutionen ist eine enge Zusammenarbeit in vielen Fällen unerlässlich. Die gegenseitige Hilfeleistung zeigt sich bei Ereignissen von Häuslicher Gewalt genauso wie bei Gefangenenvorfürungen oder der Unterstützung bei gerichtlichen Aufträgen.

Um die öffentliche Sicherheit bei Grossanlässen wie Sportveranstaltungen oder dem Staatsfeiertag zu gewährleisten, sind sicherheitspolizeiliche Einsätze unabdingbar. Durch die Präsenz unseres Ordnungsdienstes werden grössere Eskalationen verhindert und Konflikte möglichst im Dialog entschärft. Unterstützung erhalten wir gerade bei solchen Einsätzen durch die Bereitschaftspolizei, welche nebenberuflich ihren Dienst verrichtet. Diese Einheit kann für sämtliche sicherheitspolizeilichen Aufgaben der Landespolizei beizogen werden, wobei die Einsatzschwerpunkte bei der Verstärkung der Ordnungs- und Sicherheitsdienste, der Schichtdienste sowie der Verkehrsregelung liegen.

Auch die Diensthunde sind als Einsatzmittel dank ihrem ausgeprägten Spürsinn eine grosse Unterstützung und können vielseitig beizogen werden. In regelmässigen Trainingseinheiten werden die als Schutz- und Betäubungsmittelhunde eingesetzten Tiere durch ihre Hundeführer und Hundeführerinnen ausgebildet und für den Ernstesatz vorbereitet.

Ständige Einsatzbereitschaft sowie schnelles Handeln sind für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit in Liechtenstein unabdingbar.





Akribische Ermittlungen

Liechtenstein gilt als eines der sichersten Länder Europas, trotzdem gibt es auch bei uns Kriminalität. Die Landespolizei ermittelt gemäss Strafprozessordnung und arbeitet bei der Strafverfolgung eng mit der Justiz zusammen. Analytisches Denken, digitale Expertise und taktische Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen für die Klärung von Straftaten, das Aufspüren von Flüchtigen und die Aufenthaltsfeststellung von Vermissten.

Aufwendige Ermittlungen fordern unsere Mitarbeitenden oft über Monate. Jedem Hinweis wird nachgegangen und jede Spur verfolgt, denn nur so können Fälle gelöst werden. Eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen aus den Bereichen Ermittlung, Analyse, Kriminaltechnik und Digital-Forensik sind unabdingbar, um die ganze Komplexität anspruchsvoller Kriminalfälle erfassen zu können. Nur durch überlegtes Handeln, kombiniert mit optimaler Teamarbeit, können Tatverdächtige von Eigentums-, Wirtschafts-, Betäubungsmittel- und weiterer Delikte überführt werden.

Tatortarbeit

Einen wesentlichen Beitrag zur Klärung von Straftaten leisten die Mitarbeitenden der Kriminaltechnik und der Digital-Forensik, indem sie Spuren jeder Art sichern und analysieren. Ihre akribische Arbeit bildet eine wichtige Voraussetzung für den Ermittlungserfolg. Unsere Spezialisten der Spurensicherung kommen bei Vermögens- und Eigentumsdelikten, Bränden oder aussergewöhnlichen Todesfällen genauso zum Einsatz wie bei schweren Verkehrs- oder Arbeitsunfällen. Dank modernster Verfahren und Methoden werden am Tatort Schuhspuren, Fingerabdrücke, biologische (DNA) wie auch digitale Spuren gesichert. Die kriminaltechnische Analyse und Untersuchung im Labor sowie die digitalforensische Auswertung von Datenträgern und Kommunikationsmitteln liefern oft den entscheidenden Beweis für die Überführung oder Entlastung von Tatverdächtigen. Modernste technologische Hilfsmittel machen so kleinsten Spuren sichtbar und tragen zur Rekonstruktion des Tathergangs und Ermittlung der Täterschaft bei.

Nicht ganz so schnell wie die Ermittler und Ermittlerinnen im Fernsehen – aber mindestens so akribisch und erfolgreich arbeitet die Landespolizei bei der Aufklärung von Straftaten.



Durch gezielte Prävention in den Bereichen Verkehr und Kriminalität wird die Öffentlichkeit für Gefahren und Risiken sensibilisiert.

Auf Gefahren hinweisen

Die Verkehrs- und Kriminalprävention sind zwei wichtige Aufgabenbereiche der Landespolizei. Mit altersgerechter Verkehrserziehung setzen wir bereits bei den jüngsten und zugleich schwächsten Verkehrsteilnehmenden an und lernen mit ihnen das korrekte Verhalten im Strassenverkehr. Speziell ausgebildete Verkehrsinstruktoren und Verkehrsinstruktorinnen bringen den Jüngsten in einer zielgruppen- und stufengerechten Ausbildung ab dem Kindergartenalter die Verhaltensregeln und Verkehrszeichen bei. In der von der Landespolizei betriebenen Verkehrsschulungsanlage kann das Gelernte schliesslich in nachgestellten Verkehrssituationen geübt werden. Auf diese Weise kann die Verhaltenssicherheit im Strassenverkehr bereits bei den Kleinsten erhöht werden.

Um Verkehrsunfällen vorzubeugen und mehr Sicherheit auf den Strassen zu gewährleisten, lancieren wir jährlich mehrere Kampagnen. Mittels Plakaten und Radiospots werden die Verkehrsteilnehmenden auf die Gefahren im Strassenverkehr hingewiesen, so dass sie ihr Fahrverhalten anpassen und Unfälle vermieden werden können.

Mit regelmässigen Vorträgen und Warnhinweisen im Bereich Kriminalprävention machen wir auch auf mögliche Gefahren und Risiken aufmerksam, Opfer von Straftaten zu werden. Wir informieren die Bevölkerung über die raffinierten Vorgehensweisen von Betrügern und Dieben, erläutern die Risiken im Internet und sensibilisieren Jugendliche für die Gefahren des Betäubungsmittelkonsums. Die Landespolizei stellt eine ganze Reihe von themenbezogenen Broschüren und Flyern zur Verfügung, die von Interessierten bezogen und grösstenteils auch auf unserer Webseite heruntergeladen werden können.

Prävention ist dann erfolgreich, wenn sensibilisierte und aufmerksame Bürger und Bürgerinnen sich der Risiken bewusst sind, Straftaten der Landespolizei unverzüglich melden und so gemeinsam für ein sicheres Liechtenstein sorgen.



Mehrere Sondereinheiten sind sowohl ausbildungs- als auch ausrüstungs-technisch auf dem neusten Stand und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung von besonders anspruchsvollen Polizeilagen.

Beobachten, Festnehmen und Identifizieren

Die Landespolizei verfügt über mehrere Sondereinheiten, welche je nach Lage zum Einsatz kommen. Sämtliche Sondereinheiten werden im Milizsystem geführt und stehen im regelmässigen Training.

Die älteste und gleichzeitig grösste Sondereinheit ist die Interventionseinheit IVE. Zu ihren Hauptaufgaben zählen der Personenschutz für Staatsgäste der Regierung und des Fürstenhauses, der Objekt- und Veranstaltungsschutz sowie die Festnahme von Personen mit hoher Gewaltbereitschaft.

In enger Zusammenarbeit mit der Interventionseinheit agiert das Team der Observationseinheit. Speziell ausgebildete Polizisten und Polizistinnen sind für die verdeckte Beobachtung von verdächtigen Personen zuständig. Viel Geduld und gute Beobachtungsgabe sind unerlässlich, um nützliche Erkenntnisse über Verdächtige zu gewinnen. Die Observation stellt heute ein kriminaltaktisches Mittel dar, auf das in zahlreichen Ermittlungsfällen nicht mehr verzichtet werden kann.

Für die Tatbestandsaufnahme von Unfällen im alpinen Gelände wie bei Berg-, Flug-, Ski-, Lawinen- und anderen Unglücken ist das Alpinkader zuständig. Die Alpinpolizisten und Alpinpolizistinnen rücken bei Unfällen zu jeder Jahreszeit aus und ermitteln im unwegsamen Gelände.

Ereignet sich ein grösserer Unfall oder wurde eine Straftat mit zahlreichen Todesopfern begangen, kommen zur Opferidentifizierung die Spezialisten des Disaster-Victim-Identification-Teams (DVI) zum Einsatz. Für die schwierige Aufgabe der Identifizierung der Opfer müssen diese einen hohen Grad an Belastbarkeit und psychischer Stärke aufweisen. Als Mitglied des Schweizer DVI-Teams kommen unsere Spezialisten und Spezialistinnen auch im Ausland zum Einsatz.

Der Weg zur Polizei

Die Arbeit bei der Landespolizei ist ein aussergewöhnlicher Beruf, facettenreich und spannend. Die Tätigkeit unterscheidet sich in vielen Bereichen von jener in der Privatwirtschaft. Jeder Tag ist anders und hält neue Herausforderungen bereit. Schnelle Auffassungsgabe und überlegtes Handeln sind gefragt, wenn der Einsatz losgeht. Dies macht den Polizeiberuf vielseitig und lässt kaum Platz für Routine.

Der Weg zur Landespolizei führt in der Regel über die Polizeischule Ostschweiz in Amriswil, an der auch die Liechtensteiner Polizeiaspiranten und Polizeiaspirantinnen ausgebildet werden. Dies, da die Landespolizei aufgrund ihrer Korpsgrösse keine eigene Ausbildungseinrichtung unterhält. Um als Polizeiaspirant bzw. Polizeiaspirantin bei der Landespolizei aufgenommen zu werden, müssen ein Eignungstest – bestehend aus einem theoretischen Teil und einem Sporttest – sowie weitere interne Assessments erfolgreich absolviert werden. Die Voraussetzungen, die zu erfüllen sind um zum Aufnahmeverfahren zugelassen zu werden, sind im

Polizeigesetz festgehalten.

Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Aspiranten und Aspirantinnen den eidgenössischen Fachausweis und werden nach der zweijährigen Ausbildung als vereidigte Polizisten und Polizistinnen in das Korps der Landespolizei aufgenommen.

Für Führungs- und besondere polizeiliche Fachfunktionen können Spezialisten und Spezialistinnen auch extern rekrutiert werden. Die polizeiliche Ausbildung erfolgt dann berufsbegleitend einerseits intern bei der Landespolizei und andererseits auch an ausländischen Polizeiausbildungseinrichtungen.

Polizist / Polizistin – ein spannender und facettenreicher Beruf mit täglich neuen Herausforderungen, welche kaum Platz für Routine lassen.





Am Anfang standen sieben Polizisten des Fürstlich Liechtensteinischen Sicherheitskorps – heute gewährleistet die Landespolizei mit mehr als hundert Mitarbeitenden die innere Sicherheit in Liechtenstein.

Wie alles begann ...

Bis zum 18. Jahrhundert waren Pfarrherren und Landammänner für Ruhe und Sicherheit in unseren Gemeinden zuständig, ein eigentliches Polizeiorgan gab es damals noch nicht. Erst im 18. Jahrhundert wurden zwei Landweibel mit der Aufgabe betraut, für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit den Gemeinden übertragen, die je einen nebenamtlichen Polizeisoldaten zu besolden hatten. Der Ruf dieser Polizeisoldaten war jedoch ausgesprochen schlecht, da die Gemeinden für diese Nebenbeschäftigung aus Kostengründen meist Arme und Invalide auswählten. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt Liechtenstein fünf uniformierte und bewaffnete – nach wie vor unausgebildete – Polizeimänner, welche sowohl grenz- als auch sicherheitspolizeiliche Aufgaben wahrzunehmen hatten. 1871 wurde aufgrund der unbefriedigenden Sicherheitslage – zahlreiche «Gauner und Vagabunden» streiften durchs Land – das Landweibelinstitut eingeführt. Ziel dieser Polizeireform war es, das Polizeiwesen zu verbessern, die Bettelei einzuschränken und die Feuer- sowie Bauvorschriften besser zu überwachen. Um die Arbeit der Landweibel zu erleichtern, wurde ihnen erlaubt, für dienstliche Zwecke das Postauto zu benutzen. Zudem wurde ein «Staatstelefon» installiert.

Nach dem 1. Weltkrieg drängte sich aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Veränderungen im In- und Ausland erneut eine grundlegende Neuregelung des Polizeiwesens in Liechtenstein auf.

So wurde im Jahr 1932 das Fürstlich Liechtensteinische Sicherheitskorps als uniformierter und bewaffneter Zivilwachkörper zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit konzipiert. Sieben Polizisten traten im April 1933 nach ihrer Ausbildung an der Gendarmerieschule in Bregenz ihren Dienst an und wurden im Regierungsgebäude in Vaduz einquartiert. Unterstützt wurden sie ab 1937 durch einen stetig wachsenden Bestand an Hilfspolizisten.

Schon Ende der 1950er Jahre zeigte sich, dass die bestehende Struktur des Sicherheitskorps überholt und nicht mehr zeitgemäss war. Deshalb wurde vom damaligen Polizeichef eine Reorganisation eingeleitet, welche im Jahr 1964 mit dem Erlass der «Dienstinstruktion» durch die Fürstliche Regierung abgeschlossen wurde. Durch die Neustrukturierung des Korps in die drei Abteilungen Verwaltungs-, Fahndungs- sowie Verkehrsdienst konnte eine erste Spezialisierung der Polizeiarbeit realisiert werden.

Ein wichtiger Schritt in Richtung internationale Zusammenarbeit und Verbrechensbekämpfung wurde 1960 mit dem Beitritt Liechtensteins zu Interpol (Internationale kriminalpolizeiliche Organisation) getan. Die internationalen Kontakte wurden durch den Aufbau des Interpol-Büros gestärkt und gewannen immer mehr an Bedeutung.

Einen schweren Schlag musste das Polizeikorps im Jahr 1986 hinnehmen, als der damalige Kripochef im Dienst erschossen wurde. Dieses dramatische Ereignis führte dazu, dass einerseits die Ausrüstung des Sicherheitskorps modernisiert und andererseits eine Sondereinheit zum Einsatz gegen gewaltbereite Täter geschaffen wurde.

Ende der 1980er Jahre wurde mit dem neuen Polizeigesetz das «Fürstlich Liechtensteinische Sicherheitskorps» in «Landespolizei» umbenannt. Aus Platzmangel im Regierungsgebäude wurde ein neues, den Bedürfnissen angepasstes Polizeigebäude errichtet, welches 1991 bezogen werden konnte. Für die Landespolizei bedeutete dieser Umzug auch den Eintritt ins moderne Technologiezeitalter, da nur wenig später die ersten Computer eingeführt wurden. 1995 wurden die ersten Polizistinnen bei der Landespolizei vereidigt. Zwei Jahre später fand eine Neuuniformierung statt, welche auch optisch den Wandel des Sicherheitskorps zur Landespolizei sichtbar machte. Nach über 60 Jahren im olivgrünen Gewand erhielten die Polizisten eine zeitgemässere und funktionellere, blaue Uniform.

Anfangs 1999 wurde die Landespolizei erneut reorganisiert und die Zahl der operativen Abteilungen auf zwei reduziert. Aufgrund der Finanzplatzwirren im Jahr 2000 wurde bei der Kriminalpolizei eine spezialisierte Einheit zur Bekämpfung von Wirtschaftsdelikten und Organisierter Kriminalität geschaffen. Hierzu wurden erstmals in der Geschichte der Landespolizei ausländische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen als Polizisten und Polizistinnen in das Korps aufgenommen.

Angesichts einer immer stärkeren Internationalisierung der Kriminalität war die Landespolizei als kleine Sicherheitsbehörde gezwungen, verstärkt Kooperationen in der Polizeiarbeit zu suchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Diese intensivierte Neuorientierung über die eigenen Grenzen hinaus schlägt sich seit 2001 in einem trilateralen Polizeikooperationsvertrag mit der Schweiz und Österreich – unseren zwei wichtigsten Kooperationspartnern – nieder. Seit 2003 ist die Landespolizei zudem als assoziiertes Mitglied beim Ostschweizer Polizeikonkordat (Ostpol) aufgenommen worden. Ein wichtiger Schritt für die strategische und operative Zusammenarbeit, welche in spezifischen Arbeitsgruppen und Fachgremien zum Ausdruck kommt. So werden seither gemeinsame Lagebilder erstellt sowie Ausrüstung und Einsatztaktik abgestimmt, um gemeinsame Polizeiaktionen zu vereinfachen. Ebenso wurde die Ausbildung mit der Gründung der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil (TG) im Jahr 2006 vereinheitlicht. Als Ostpol-Mitglied kann die Landespolizei zudem an gemeinsam betriebenen Kompetenzzentren – beispielsweise Kriminaltechnik – partizipieren und so über Spezialwissen verfügen, das sie alleine nicht vorrätig halten könnte. Auch das gemeinsam mit der Schweiz betriebene Funknetz Polycom ist ein Beispiel für diese enge regionale Sicherheitskooperation.

Die Polizeikooperation geht jedoch über die Zusammenarbeit mit unseren unmittelbaren Nachbarländern hinaus. Im Dezember 2011 trat Liechtenstein dem Schengenraum bei, womit der Landespolizei über ihr SIRENE-Büro ganz neue Möglichkeiten der europaweiten Personen- und Sachfahndung eröffnet wurden. Als Mitglied von Europol profitiert die Landespolizei zudem vom grossen Verbindungsbeamtennetz am Hauptsitz in Den Haag (NL) ebenso wie von den fundierten Analysen verschiedener Kriminalitätsphänomene.



**Landespolizei des
Fürstentums Liechtenstein**

Gewerbeweg 4
FL-9490 Vaduz

T +423 236 71 11
info@landespolizei.li
www.landespolizei.li

